

PTAH-SOKAR-OSIRIS-STATUETTEN AUS GRAB VII IM ASASIF

Julia BUDKA

Tafel 5

Seit Beginn meines Studiums fand ich bei Helmut SATZINGER in vielerlei Hinsicht Unterstützung und auch Inspiration. Um so mehr freut es mich, durch den vorliegenden Beitrag an einen seiner frühen Forschungsbereiche anknüpfen zu können — seine Teilnahme bei der Freilegung der Grabanlage VII der österreichischen Konzession im Asasif im Frühjahr 1972.¹

Nahezu alle öffentlichen und privaten Sammlungen und Museen ägyptischer Kunstobjekte besitzen bemalte mumiengestaltige Holzstatuetten, die den Gott Ptah-Sokar-Osiris darstellen. Besonders aus der ägyptischen Spätzeit haben sich diese Götterbilder, die als Grabbeigaben dienten, massenweise erhalten. Der thematische Kontext der Statuetten beinhaltet in erster Linie die Wiederauferstehung des Osiris — sie versinnbildlichen den Gott in der synkretistischen Form als Ptah-Sokar-Osiris, wobei der Tote mit der Gottheit identifiziert wird und gleich dieser zu neuem Leben erwachen soll.² Die von Maarten RAVEN erarbeitete Typologie dieser Statuetten³ stellt eine fundierte und sehr nützliche Ausgangsbasis für eine weitere Beschäftigung mit der Thematik dar. RAVEN hat eine große Materialmenge zusammengetragen und ausgewertet — allerdings mußte er sich neben Objekten in Leiden auf bereits publiziertes bzw. in der Literatur erwähntes Material beschränken. Problematisch ist in vielen Fällen die nicht gesicherte zeitliche Einordnung der Statuetten. Da sie häufig in mehrmals belegten Gräbern bzw. im Nekropolenschutt gefunden oder aus dem Kunsthandel erworben wurden, stellt eine eindeutige Datierung der Statuetten meist die Ausnahme dar. Oft müssen, wenn keine genealogischen

¹ Der damalige Grabungsleiter Manfred BIETAK hat mir dankenswerterweise das noch unveröffentlichte Material aus dem Asasif zur Bearbeitung anvertraut. Helmut SATZINGER und Elfriede REISER-HASLAUER bin ich für die Möglichkeit der Sichtung der Objekte im Kunsthistorischen Museum Wien zu großem Dank verpflichtet. In Kairo ist Vergleichbares dem freundlichen Entgegenkommen von Mamdouh ELDAMATY und seinen Mitarbeitern zu verdanken.

² Ausführlich zur Symbolik und Bedeutung der Statuetten sowie ihrer Entwicklung siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–1979) 251–296; DERS., in: OMRO 63 (1982) 7f. und 32 (Zusammenhang mit Kornmumien); DERS., in: *Mummies & Magic*, 172f. und 197 sowie auch ALTENMÜLLER, in: GERMER, *Geheimnis der Mumien*, 48; TAYLOR, *Death & the Afterlife in Ancient Egypt*, 212f.

³ RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–1979) 257–273.

Informationen anhand von Inschriften vorliegen, stilistische oder paläographische bzw. epigraphische Kriterien als Datierungshilfen herangezogen werden, die einen entsprechenden Unsicherheitsfaktor in sich bergen.

Während der österreichischen Grabungen im Asasif kamen mehrere Ptah-Sokar-Osiris-Statuetten zutage — allein aus der kleinen Grabanlage VII⁴ stammen drei Stück, die sehr unterschiedlich gearbeitet sind und auch, wie im Folgenden ausgeführt wird, in unterschiedliche Zeitepochen datieren und verschiedene Nutzungsphasen des Grabes belegen. RAVEN führt in seiner Typologie eine dieser Statuetten aus Grab VII an. Er konnte sich zum Zeitpunkt seiner Arbeit lediglich auf ein Photo der Vorderansicht⁵ stützen und übernahm die in der Abbildungsunterschrift genannte Datierung in die 25. Dynastie. Die Figur aus Grab VII stellt in weiterer Folge nicht nur RAVENS frühesten Beleg für Typ IVB dar, sondern auch den einzigen aus der 25. Dynastie und den insgesamt ältesten Nachweis für Typ IV.⁶ Im Zuge der vollständigen Bearbeitung von Grab VII und unter Berücksichtigung der Fundposition der Statuette ist aber nun diese zeitliche Einordnung neu zu überdenken.

1. Ptah-Sokar-Osiris-Statuette JE 94473, Grabungs-Reg.-Nr. 216

Die Statuette, die sich heute in Kairo befindet, stammt aus der Schachtverfüllung des Grabes.⁷ Die mumiengestaltige Figur mit Rückenpfeiler ist vollständig bis auf das zur Federkrone gehörige Gehörn erhalten (H. ohne Krone 50,3 cm, mit Krone 70 cm; B. max. 12,9 cm; T. 7,2 cm, Sockeltiefe 9,1 cm). Sie trägt ein rotes Gewand mit einem sehr auffälligen, siebenreihigen Brustschmuck, der nahezu den gesamten Torso bedeckt. Jeweils auf der Vorder- und Rückseite der Statue befindet sich ein einzelnes, vertikales Schriftband. Die Federkrone mit einer roten Sonnenscheibe und Doppelfedern mit blauen und roten Längsstreifen ist schwarz umrahmt und war mittels eines Stiftes lose am Kopf der

⁴ Grab VII liegt am Hang der Höhe 104 und stellt eine der kleinen spätzeitlichen Anlagen im Asasif dar (Typ „Grab mit Felsraum und vorgesetztem Schlammziegelbau“ nach EIGNER, *Grabbauten der Spätzeit*, 36). Zur Architektur des Grabes siehe bereits BIETAK, in: *Sitzungsberichte der ÖAW* 278, 4 (1972) 30–35.

⁵ BIETAK, in: *Sitzungsberichte der ÖAW* 278, 4 (1972), Taf. XVIIIb.

⁶ RAVEN, in: *OMRO* 59–60 (1978–79) 270, Anm. 144.

⁷ Die unterirdischen Anlagen von Grab VII sind recht verzweigt — beim genannten Schacht handelt es sich um die vertikale Verbindung von der sogenannten Grabkammer 1 (= Schachtaberraum), die über eine Treppe vom Oberbau aus zugänglich war, zu den ursprünglichen Grabkammern 2 und 3 in vier Meter Tiefe.

Statuette befestigt. Die Widderhörner fehlen, auf der Rückseite und seitlich ist die Krone einfarbig ocker bemalt. Dies entspricht der Grundierung der gesamten Statuette. Die Füße stehen auf einem kleinen Sockel. Daran setzt ein Zapfen zum Befestigen in der Basis an.

Von hohem Interesse ist die Inschrift der Statuette, die den Hymnus wiedergibt, der dieser Statuettengruppe eigen ist und mit dem sich zuletzt RAVEN⁸ ausführlich auseinandergesetzt hat. Die Inschrift der Vorderseite gibt er anhand des im Vorbericht abgebildeten Photos wieder.⁹ Anhand dieser — fragmentarischen — Lesung zog RAVEN in Erwägung, eine kurze Frühform der Hymne könnte bereits in der 25. Dynastie existiert haben, während die volle Form sich erst in der 30. Dynastie entwickelte. Dieser Interpretationsansatz ist jedoch zu modifizieren, sobald man einen Blick auf die Rückseite der Statuette wirft (Tafel 5, Abb. 1).¹⁰

Zusammen mit der Vorderseite ist die Inschrift wie folgt zu lesen und zu übersetzen:

Vorderseite: → *jnd hr.k jw'w pr m ntr pn nhh pr m ntr pn nhh¹¹ pr m Jtm*

Rückseite: → *dt ntr jj.tj m whm ntr ꜣ hkꜣ Tꜣ-wr hꜣ m jꜣdt¹² m jꜣbt ꜣ hkꜣ Jgrt*

Sei begrüßt, Erbe, der aus diesem Gott hervorgegangen ist, Speichel, der aus diesem Gott hervorgegangen ist, Speichel, der aus Atum hervorgegangen ist!

Göttlicher Leib, der wiederkehrt, großer Gott, Herrscher des Thinitischen Gaues, der als Tau aus dem linken (Himmels)Auge (= Mond)¹³ erschienen ist, Herrscher der Igeret (= Unterwelt).

⁸ RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 276–281.

⁹ Dementsprechend konnte er den Text nur bis zum ersten *nhh pr m ntr pn* verfolgen; siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 278.

¹⁰ Die handschriftlichen Wiedergaben RAVENS (a.a.O.) der Inschriften der Gruppe IVB (= Asasif-Statuette, BM 9742, Kairo 4390, Kairo 6006, Leiden 28) lassen vermuten, daß er auch in anderen Fällen — neben der Statuette aus Grab VII — keine Kenntnis der Rückseite hatte. So enden die Notizen zur Asasif-Statuette und den Figuren in Kairo jeweils mit einem Fragezeichen. BM 9742 hört, übernommen von BUDGE, *The mummy*, 384, mit *nhh pr m Jtm* auf. Bei Leiden 28 ist eine einzelne Kolumne auf der Vorderseite gesichert.

¹¹ Die Wiederholung der Phrase *pr m ntr pn* dürfte als platzfüllende Maßnahme zu interpretieren sein, wie es in der Spätzeit häufig zu belegen ist. Bei allen von RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 278 angeführten Beispielen wird die Phrase *nhh pr m* nur einmal verwendet — und immer ausschließlich mit Atum. RAVEN (a.a.O., 277) bezeichnet die Verwendung von *ntr pn* als *homoioarchaion*.

¹² Als *jdt* (*Wb* I, 152) geschrieben (Logogramm D46a und drei Wasserlinien), das aber oft — wie auch in diesem Fall — in der Schreibung mit *jꜣdt* (*Wb* I, 36) verwechselt wird.

¹³ Lesung nach RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 277.

Da die Statuette vorne und hinten jeweils mit nur einer Kolumne ausgestattet ist, konnte nicht der gesamte Hymnus Platz finden — die Vollform nähme etwa 4–5 Kolumnen ein.¹⁴ Insofern kam es auch zu einer häufig an ägyptischen Kunstobjekten beobachtbaren Konsequenz — der Text bricht dort ab, wo die Anbringungsmöglichkeit endet.¹⁵ Die verwendeten Anfänge des Hymnus entsprechen aber exakt den ersten Zeilen der Vollform.

Die Gestaltung der Statuette mit einem Rückenfeiler impliziert eine Entstehungszeit nach der 25. Dynastie, denn der Rückenfeiler setzt sich allgemein erst ab der 26. Dynastie durch. Die äußere Form der Figur, v.a. der sehr breite Halskragen, scheint für die 30. Dynastie oder auch für die frühptolemäische Zeit zu sprechen, denn derartig breite Krägen sind auch Charakteristika von Särgen der 30. Dynastie/frühptolemäischen Zeit.¹⁶ Für diesen zeitlichen Ansatz würden auch die Parallelen in der Schreibung der Hymne zu Statuetten aus der 30. Dynastie, Leiden Nr. 9 und 29, RAVENS Typ IVE,¹⁷ sprechen. Schreibvarianten, wie sie für die ptolemäische Zeit charakteristisch sind — zum Beispiel GARDINER I 24 bzw. I 24a für *prj* „herauskommen“ — fehlen jedoch. Die Statuette ist folglich nicht zum ursprünglichen Grabinventar von Grab VII aus der 25. Dynastie zu rechnen, sondern stammt von einer Sekundärbestattung aus späterer Zeit, wohl der 30. Dynastie (oder frühptolemäisch). Insofern stellt die Inschrift auch keine Frühform der Hymne dar. Diese Datierung steht in Einklang mit der Fundposition im Schachtschutt — das Material dieser Verfüllung datiert von der 26. Dynastie bis in ptolemäische Zeit.

2. Ptah-Sokar-Osiris-Statuette JE 94511, Grabungs-Reg.-Nr. 299

In Grab VII fand sich eine weitere Ptah-Sokar-Osiris-Figur noch *in situ* in Grabkammer 2 und ist demnach dem primären Grabinventar zuzuschreiben. Sie stand an der

¹⁴ Zur kompletten Version der Hymne siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 277.

¹⁵ Helmut SATZINGER wird in Seminaren und Gesprächen nicht müde, auf diesen Umstand hinzuweisen.

¹⁶ Vgl. etwa IKRAM–DODSON, *The Mummy in Ancient Egypt*, 241, Nr. 324. Krägen mit zahlreichen Reihen unterschiedlicher Ornamente, allerdings aufwendiger und detailreicher ausgeführt als bei JE 94473, finden auch Entsprechungen bei bemalten Mumienkartonagen aus ptolemäischer Zeit, so RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 269, sowie bei Ptah-Sokar-Osiris-Statuetten dieser Epoche (z.B. *Mummies & Magic*, Nr. 144 = Museum of Fine Arts, Boston 03.1625a–d; RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) Pl. 40, 3 und 6 = Leiden, No. 6 und 7).

¹⁷ RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 270.

Westwand der Kammer am Boden, neben dem Kopfende des Pfastensarges, nach Nordnordost blickend.¹⁸ Diese mumienförmige Statuette der *nbt pr* Cheriru (*hrjrw*) ist annähernd vollständig erhalten und besitzt keinen Bart (H. mit Krone 45 cm; B. 8,3 cm).¹⁹ Sie steht auf einem weißen Sokkel, der das *m³⁵*-Zeichen (Aa 11) darstellt (Länge des Sockels 19,7 cm). Die eher untersetzt geformte Figur ist rot²⁰ bemalt, der Brustschmuck ohne Kragenunterteilung einfarbig gelb. Im rot bemalten Gesicht sind die Augen in Schwarz und Weiß gehalten, die Perücke ist blau.²¹ Die Federn der *šwtj*-Krone sind gelb, die Sonnenscheibe ist rot, die Widderhörner fehlen. Interessanterweise wurde keine Inschrift ausgeführt, lediglich ausgesparte, gelb bemalte Kolumnenflächen sind auf der Vorder- und Rückseite festzustellen. Dieser Umstand könnte verdeutlichen, daß Statuetten in der vorliegenden Qualität und Ausführung keine individuellen Auftragsarbeiten darstellen, sondern im fertigen Zustand erworbene Massenprodukte.

Bei der Statuette handelt es sich um einen der seltenen Belege für eine Variante von RAVENS Typ III ohne Rückenfeiler (Tafel 5, Abb. 2).²² Der Rückenfeiler wird für Typ III in der 26. Dynastie ein stereotypes Merkmal, Statuetten ohne Rückenfeiler sind wohl zeitlich früher anzusetzen.²³ Die Figur unterstützt somit eine Einordnung der Bestattung der Cheriru in die (späte) 25. Dynastie.²⁴

¹⁸ Auch Befunde außerhalb von Theben, z.B. in Abusir el-Melegg, zeigen *in situ*-Anordnungen von Ptah-Sokar-Osiris-Statuetten: so in einem Mehr-Kammer-Grab der 26. Dynastie, gemeinsam mit Anubisfigur und Uschebtikasten um einen Pfastensarg, siehe RUBENSOHN-KNOTZ, in: ZÄS 41 (1904) 6, Abb. 5 (Nordkammer) — die Statuette steht nach Norden blickend beim südwestlichen Pfasten des Sarges; in der Westkammer desselben Grabes befand sich eine Figur an der Südseite des Sarges; auch eine zeitgleiche flache Grabgrube mit anthropoidem Sarg verdeutlicht eine *in situ*-Situation: Figur und Kanopenkasten, rechts und links vom Kopf (RUBENSOHN-KNOTZ, a.a.O., 15); aus spätptolemäischer Zeit stammt eine Doppelbestattung eines Ehepaares — die Statuette des Mannes befindet sich rechts auf Kopfhöhe, die der Frau ebenfalls auf der rechten Seite, aber — wohl aus Platzgründen — auf Brusthöhe; siehe MÖLLER-SCHARFF, *Das vorgeschichtliche Gräberfeld von Abusir el-Melegg*, Taf. 78c.

¹⁹ Eine ebenfalls bartlose Statuette kam bei der Bestattung einer Musikpriesterin des Amun, Perenbastet (*Pr-n-B³stt*) zutage, siehe PETRIE, *Qurneh*, 15, Pl. 53.

²⁰ Zum Symbolismus der Farbe Rot in diesem Zusammenhang (festliche Farbe, Assoziation mit der Teilnahme am Sokar-Fest) siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 282. Allgemein zur ambivalenten Rolle von Rot (Farbe des Seth, aber auch solare Aspekte, Rolle des Osiris) vgl. auch TAYLOR, in: *Colour and Painting in Ancient Egypt*, 166f.

²¹ Die blaue Farbe ist bei Ptah-Sokar-Osiris-Statuetten, wie allgemein beim Haar von Gottheiten, üblich; siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 282. Zum Symbolismus von Blau vgl. auch TAYLOR, in: *Colour and Painting in Ancient Egypt*, 167.

²² Zu dieser Variante, die anstelle eines grünen ein rotes Gesicht aufweisen, gehören auch Leiden 16 und Edinburgh 1956, 190. Allgemein ist Typ III vor allem in der 26. Dynastie belegt; siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 271.

²³ RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 266.

²⁴ Bereits BIETAK, in: Sitzungsberichte der ÖAW 278, 4 (1972) 33ff. hat, v.a. auf Grund stilistischer Merkmale der Särge der Cheriru, ihre Bestattung in die 25. Dynastie datiert.

3. Ptah-Sokar-Osiris-Statuette KhM A1947, Grabungs-Reg.-Nr. 217

Die dritte Ptah-Sokar-Osiris-Statuette aus Grab VII wurde auf der Treppe zur unterirdischen Anlage gefunden.²⁵ Die mumienförmige Figur mit einer *šwtj*-Krone (Tafel 5, Abb. 3), heute im Kunsthistorischen Museum Wien, ist vollständig erhalten (H. mit Krone 56,5 cm, B. max. 8,3 cm; T. 6 cm; Krone: H. 9 cm; Hörner: H. 0,9 cm; B. 12,7 cm).

Die gesamte Statuette war ursprünglich gelblich grundiert, in schwarzer Bemalung waren der Brustschmuck und die Gesichtsdetails ausgeführt. Beim Kragen handelt es sich um einen fein gemalten *wšḥ n bjk*, von dem noch deutlich die Falkenköpfe sichtbar sind.²⁶ Ansonsten ist die Bemalung schlecht erhalten. Rote Farbreste sind am Brustschmuck und an der Perücke festzustellen, die Widderhörner sind blau, das Schriftband ist gelb mit blauen Begrenzungslinien gehalten.

Die Inschrift ist jeweils vorne und hinten in einer einzelnen Kolumne ausgeführt. Der Text der Vorderseite ist schlecht erhalten und oben und unten nur zu ergänzen:

← [*jnd hr.k jw˘w pr m ntr pn nhḥ*] *pr m Jtm ntr dt* [*jj.tj m whm*]

[*Sei begrüßt, Erbe, der aus diesem Gott hervorgegangen ist, Speichel, der*] *aus Atum hervorgegangen ist, göttlicher Leib* [*der wiederkehrt*]

Der Text auf dem Rückenfeiler ist vollständig und lesbar (Tafel 5, Abb. 4):

← *ntr ʕ hkʕ²⁷ Tʕ-wr jj.n ntr ʕ pr m bʕḥ²⁸ ḥbbt²⁹ jkḥ.n.f³⁰ pr jm.f psd.f m Nwt*

²⁵ BIETAK, in: Sitzungsberichte der ÖAW 278, 4 (1972) 32; SATZINGER, in: *Funde aus Ägypten*, 104f. (M1) (ptolemäisch).

²⁶ So auch bei den sehr ähnlichen Statuetten Leiden 14, 18 und 21; siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 272.

²⁷ Die Schreibung von *hkʕ* entspricht derjenigen bei BM 9737 (vgl. RAVEN, in: OMRO 59–60 [1978–79] 279), wo das Wort am Beginn der 2. Kolumne auf der Vorderseite steht. Vertikal übereinander sind zwei Sandabhänge (N 29) angeordnet, wobei das untere Zeichen in beiden Fällen sehr unförmig ausgefallen ist.

²⁸ *m bʕḥ* (mit Logogramm/Determinativ D 53) an dieser Stelle ist ungewöhnlich — in der Regel steht nur *m* (Aa13); siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 279.

²⁹ Dieser Schreibweise für *ḥbbt* — zwei Füße (D 58) nebeneinander, über drei Wasserlinien (N 35a) — mangelt es an Parallelen — in der Regel wird der Docht (V 28) ausgeschrieben (vgl. *Wb* III, 63). Es liegt wohl eine verkürzte Schreibung für *bbt* (*Wb* I, 455) bzw. *bʕbʕt* (*Wb* I, 419) vor, die als *ḥbbt* zu lesen ist.

³⁰ *Wb* I, 138, Beleg 8 — (*einen Ort*) *betreten*.

*Großer Gott, Herrscher des Thinitischen Gaues, der große Gott war (schon) (wieder-) gekommen, als er aus der Urflut hervorgegangen ist, er hatte sie (schon) betreten, als er aus ihr hervorgegangen ist, er erscheint im Himmel.*³¹

Die Inschrift zeigt einige Besonderheiten in der Schreibung und auch in der Wortwahl. Besonders bemerkenswert ist die Verwendung des Verbuns *jkḥ* anstelle von *ḥkꜣ* — auf diese Weise ergibt sich eine neue Variante der Hymne.³² Auffallend ist dabei, daß *jkḥ* Schriftzeichen verwendet, die, vor allem in kursiver Schreibung und hinsichtlich ihrer Anordnung, den Hieroglyphen von *ḥkꜣ* nicht unähnlich sind: Schilfblatt (M 17, ) statt Hirtenstab (S 38, ), in beiden Fällen ein Sandabhang (N 29, ) sowie ein Docht (V 28, ) statt senkrecht gestellter Buchrolle (Y 1, ). Lediglich das Determinativ von *jkḥ* (D 54, ) kommt noch hinzu und findet keine Entsprechung bei *ḥkꜣ*; dennoch könnte m.E. ein Abschreibfehler vorliegen, der in weiterer Folge sinnvoll aufzulösen versucht wurde.

Die Statuette ist wohl einer der „miscellaneous“-Klassen von RAVEN zuzuschreiben.³³ Zu beachten ist vor allem in Hinblick auf eine zeitliche Einordnung die Wiedergabe von *pr* in der späten Schreibung³⁴ — die Beispiele, die RAVEN dafür angibt (Kairo 6015, Kairo 4388, Leiden 7), sind alle ptolemäischen Datums. Auch die Falkenköpfe des stilisierten Pectorals scheinen für ein Entstehungsdatum der Statuette in ptolemäischer Zeit zu sprechen, denn ptolemäische Särge zeichnen sich in der Regel durch einen sehr aufwendigen und breiten *wsh n bjk* aus.³⁵ Stilistisch könnte die Figur eventuell auch noch in die schwierig zu unterteilende Phase 30. Dynastie/frühptolemäisch gehören. Ein schönes Vergleichsbeispiel in Bezug auf die Körperformen und die äußere Erscheinung wurde in Grab X, der Begräbnisanlage des Anch-Hor,³⁶ gefunden, die noch unpublizierte Statuette (Grabungs-Reg.-Nr. 546) der Musikpriesterin des Amun-Re (*jḥyt n Jmn-R*), Mut-Min

³¹ Wenn die Hymne sich an dieser Stelle fortsetzt, heißt es: *m sꜣḥ, als Orion*; siehe RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 277.

³² In der Übersetzung von Raven (a.a.O.) lautet die Passage mit *ḥkꜣ*: „*he has (already) been ruling when he came forth from it.*“

³³ Vgl. RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 272.

³⁴ Die Zeichenkombination I 24 bzw. 24a (Hornvipere [I 9], aus der Seite [Aa 13] herauskommend), siehe *Wb I*, 518. Diese Schreibung ist seit der Spätzeit belegt und wird immer häufiger. Ein schönes Beispiel stellt der Sarg der Gottesgemahlin Anchesneferibre dar, wo diese Gruppe mehrfach auftritt (siehe SANDER-HANSEN, *Texte auf dem Sarg der Anchesneferibre*, z.B. Seite 9, Textabschnitt IIb, Z. 4).

³⁵ Z.B. Särge aus Achmin, heute im Museum Kairo (TR 6/9/16/1 und TR 6/9/16/2). Die Ausführung des Brustschmuckes bei A1947 sowie die generelle helle Farbgebung erinnern an eben diese ptolemäischen Holz-särge.

³⁶ Zu diesem Monumentalgrab siehe die zweibändige Monographie BIETAK–REISER–HASLAUER, *Anch-Hor*.

(*Mwt-Mnw*).³⁷ Ihre Familie ist auf Grund von Genealogien in den Zeitraum 30. Dynastie/frühptolemäisch zu datieren.³⁸ Die schwarz grundierte und gelb bemalte Figur entspricht RAVENS Typ IVE und unterstützt seine Datierung dieser Untergruppe in die 30. Dynastie.³⁹

Anhand der drei Ptah-Sokar-Osiris-Statuetten aus Grab VII läßt sich die wesentliche Entwicklung dieser Statuetten in der Spätzeit skizzieren. Die Figur der Cheriru steht noch den Osiris-Statuetten des Neuen Reiches⁴⁰ und der Folgezeit nahe;⁴¹ zu dieser Zeit ist die Hymne offenbar nicht belegt. Denn durch die neue, spätere Datierung der Statuette JE 94473 entfällt der bislang einzige Nachweis für den Text aus der 25. Dynastie — der konkrete Entstehungszeitpunkt des Hymnus, der die Symbolik der Statuetten in Worte faßt, bleibt damit im unklaren. Anzunehmen ist, daß dieser Text erst nach Abschluß der äußerlichen Veränderungen der Figuren verfaßt wurde und Gebrauch fand, somit wohl im Laufe der 26. Dynastie. Die beiden Statuetten JE 94473 und A1947 aus Grab VII illustrieren die Blütezeit der Figuren in der 30. Dynastie und unter den Ptolemäern. Besonders ihre Inschriften⁴² heben hervor, daß diese Figuren, obwohl sie Massenware waren und teilweise mit mangelnder Sorgfalt und Qualität gearbeitet wurden, individuelle Züge zeigen und insgesamt nur schwierig in eine Typologie einzuordnen sind.

Die Bildnisse des Ptah-Sokar-Osiris aus Grab VII verdeutlichen auch, daß eine bestimmte Objektgruppe innerhalb eines Grabes unterschiedliche Nutzungsphasen belegen kann. Jede einzelne der Statuetten ist als Bestandteil einer Grabausstattung konzipiert und wohl auch verwendet worden. Aber lediglich die Statuette der Cheriru belegt ausschließlich diese primäre Nutzung, da sie *in situ* gefunden wurde. Die Statuette JE 94473 zeugt hingegen zunächst von einer sekundären Bestattung in Grab VII sowie auf Grund ihrer

³⁷ Die genaue Fundposition ist L/12, Grab X, Raum 4, Mittelschiff, am 2. nördlichen Pfeiler in sekundärer Lagerung im Füllschutt, ca. 50 cm über dem Felsboden. Ein kleiner Holzschrein der Mut-Min, der ebenfalls im Füllschutt gefunden wurde, befindet sich heute im Kunsthistorischen Museum in Wien (A2123), siehe dazu SATZINGER, in: *Funde aus Ägypten*, M 6, 197f.

³⁸ REISER-HASLAUER, in: *Anch-Hor* II, 254 (Familie des *Dd-Hnsw-jw.f-ḥt* = Ehemann der Mut-Min).

³⁹ So RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) 270.

⁴⁰ So etwa durch die einfache Ausführung der Basis in Form der Hieroglyphe Aa 11, die auch bei einer Statuette der 20. Dynastie belegt ist (BM 20868, BUDGE, *The mummy*, 383, Pl. 26; RAVEN, in: OMRO 59–60 [1978–79] 289).

⁴¹ Der Wandel von Osiris-Figuren als Behälter für Totenbuch-Papyri zu Ptah-Sokar-Osiris-Statuetten vollzog sich gegen 700 v. Chr.; siehe ausführlich RAVEN, in: OMRO 59–60 (1978–79) bes. 257.

⁴² Dem Faktor Zufall ist es wohl zuzuschreiben, daß der Text der Rückseite von A1947 als Baustein der Hymne die genaue Fortsetzung der Inschrift von JE 94473 darstellt (vgl. RAVEN, a.a.O., 277).

Fundposition von nachfolgender Beraubung. Der Auffindungsort der Figur A1947 läßt viele Fragen offen — die Treppe zur unterirdischen Anlage wurde mit stark vermischtem Material angefüllt; größtenteils scheint es sich dabei um Nekropolenschutt zu handeln. Insofern gehört diese Ptah-Sokar-Osiris-Statuette wohl zu keiner Wiederbestattung in Grab VII, sondern sie legt vielmehr, gemeinsam mit den anderen Fundgegenständen auf der Treppe,⁴³ Zeugnis für eine Phase der Verlassenheit und des Verfalls sowie für eine entsprechende Schuttansammlung ab. Nahezu das gesamte *use life*⁴⁴ von Grab VII kann somit in groben Zügen am Schicksal der Ptah-Sokar-Osiris-Statuetten nachvollzogen werden.

Bibliographie

- ASTON = D. A. Aston, *Egyptian Pottery of the Late New Kingdom and Third Intermediate Period (Twelfth–Seventh Centuries BC)*, SAGA 13, Heidelberg 1996.
- D'AURIA-LACOVARA-ROEHRIG = S. D'Auria–P. Lacovara–C. H. Roehrig, *Mummies & Magic. The Funerary Arts of Ancient Egypt*, Museum of Fine Arts, Boston, Boston 1988.
- BIETAK = M. Bietak, *Theben-West (Luqsor). Vorbericht über die ersten vier Grabungskampagnen (1969–1971)*, in: Sitzungsberichte der ÖAW 278, 4, Wien 1972.
- BIETAK-REISER-HASLAUER = M. Bietak–E. Reiser-Haslauer, *Das Grab des Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*, Bd. I, Dph VI, UZKÖAW IV, Wien 1978; Bd. II, Dph VII, UZKÖAW V, Wien 1982.
- BUDGE = E. A. Wallis Budge, *The mummy. A handbook of Egyptian funerary archaeology*, Cambridge 1925.

⁴³ So etwa auch der Holzuschebti des Ipi (JE 94478, Grabungs-Reg.-Nr. 223), siehe REISER-HASLAUER, in: *Fs Gertrud Thausing*, 171f.

⁴⁴ Allgemein zum *use life* und v.a. zur Wiederbenutzung eines Grabes siehe POLZ, in: MDAIK 46 (1990) 301ff.; GUKSCH, in: *Thebanische Beamtennekropolen*, 13–24, sowie KAMPP, *Die Thebanische Nekropole*, Kap. VIII, 123–129.

- EIGNER = D. Eigner, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der Thebanischen Nekropole*, Dph VIII, UZKÖAW VI, Wien 1984.
- GERMER = R. Germer, *Das Geheimnis der Mumien. Ewiges Leben am Nil*, München/New York 1997, 2., erweiterte Ausg. 1998.
- GUKSCH = H. Guksch, *Über den Umgang mit Gräbern*, in: *Thebanische Beamtennekropolen. Neue Perspektiven archäologischer Forschung. Internationales Symposium Heidelberg, 9.–13. 6. 1993*, SAGA 12, Heidelberg 1995, 13–24.
- IKRAM–DODSON = S. Ikram–A. Dodson, *The Mummy in Ancient Egypt. Equipping the Deads for Eternity*, Cairo/London 1998.
- KAMPP = F. Kampp, *Die Thebanische Nekropole. Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie*, Theben XIII, Mainz am Rhein 1996.
- PETRIE = W. M. F. Petrie, *Qurneh*, BSAE/ERA 15, London 1909.
- POLZ = D. Polz, *Bemerkungen zur Grabbenutzung in der thebanischen Nekropole*, in: MDAIK 46 (1990) 301–336.
- MÖLLER–SCHARFF = G. Möller–A. Scharff, *Das vorgeschichtliche Gräberfeld von Abusir el-Meleg*, WVDOG 49, Leipzig 1926.
- RAVEN = M. J. Raven, *Papyrus Sheats and Ptah-Sokar-Osiris Statues*, in: OMRO 59–60 (1978–1979) 251–296.
- RAVEN = M. J. Raven, *Corn-Mummies*, in: OMRO 63 (1982) 7–38.
- REISER-HASLAUER = E. Reiser-Haslauer, *Uschebti mit Inschrift aus dem Delta und Luxor/Asasif*, in: M. Bietak–J. Holaubek–H. Mukarovsky–H. Satzinger (Hg.), *Zwischen den beiden Ewigkeiten. Festschrift Gertrud Thausing*, Wien 1994, 170–174.
- RUBENSOHN–KNOTZ = O. Rubensohn–F. Knotz, *Bericht über die Ausgrabung bei Abusir el Mäläq im Jahre 1903*, in: ZÄS 41 (1904) 1–21.
- SANDER-HANSEN = C. E. Sander-Hansen, *Die religiösen Texte auf dem Sarg der Anchesneferibre*, Kopenhagen 1937.
- SATZINGER = H. Satzinger, *Theben*, in: *Funde aus Ägypten. Österreichische Ausgrabungen seit 1961. Katalog einer Sonderausstellung*, Kunsthistorisches Museum Wien, Wien 1979, 95–114.
- TAYLOR = J. H. Taylor, *Death & the Afterlife in Ancient Egypt*, London 2001.

